

Winter 2022/23
Mitgliedszeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Kärnten

aufmischen
mitmischen
einmischen

...kfborücke



Frauen Leben Stärken



Liebe kfb Frauen,
Liebe Freund:innen,

Ein Rückblick...

Das Jahr 2022 ist so schnell vergangen – für mein Gefühl zu schnell. Wir alle hatten Pläne, vieles davon haben wir erreicht, einiges ist liegen geblieben und wartet auf eine neue Möglichkeit im nächsten Jahr.

Mein kfb Jahr war geprägt durch viele schöne Begegnungen mit Ihnen, Gebeten und Andachten zum Familienfasttag und zum Weltgebetstag der Frauen. Unsere erste Frauenliturgieschulung in Klagenfurt war eine Bereicherung – die Abschlussandacht bildete den Auftakt zu den Feierlichkeiten zu 950 Jahre Bistum Gurk. Ein Frauen-Highlight des Feierreigns war die Aufführung von „Hemmas Erbe – in nomine crucis“ unter der Regie unserer wohlbekannten und geschätzten Ilona Wulff-Lübbert.

Das Jahr war geprägt durch die Workshops, Vorträge und Filmveranstaltungen des EU-Leaderprojekts „Ja! Ich bin schön“, das wir im November mit unserer Projektreferentin Karin Prucha zu einem guten Abschluss bringen durften.

Ich bin dankbar für dieses Jahr 2022 und für die Menschen, die es mit mir gemeinsam gestaltet haben.



Und eine Vorschau ...

Die katholische Kirche befindet sich im synodalen Wandel und unsere Diözese Gurk-Klagenfurt wagt die **Synodale Kirchenentwicklung „Weil Gott Liebe ist ...“**, die, geprägt durch die Rückmeldungen zum synodalen Prozess, 14 Themenfelder umfasst.

Wir Christinnen und Christen in Kärnten sind aufgerufen, uns zu beteiligen und uns mit der vorliegenden Grundorientierung zu beschäftigen.



Wie können Sie sich beteiligen?

- Unter www.kath-kirche-kaernten.at/kirchenentwicklung können Sie die Datei herunterladen – oder Sie bestellen diese im Behelfsdienst der Diözese (0463/5877-2135)
- Lesen Sie sich die Grundorientierung durch – alleine oder gemeinsam in ihrer Pfarre oder kfb Gruppe und halten Sie Ihre Änderungs- und Ergänzungswünsche schriftlich fest.
- Melden Sie diese bis zum 19. März 2023 an kirchenentwicklung@kath-kirche-kaernten.at unter Angabe Ihres Namens / ihrer Gruppierung.

Auch im Jahr 2023 rufen wir wieder zur Solidarität und einem guten Miteinander unter Frauen auf – im Rahmen der **Aktion Familienfasttag** und beim **Weltgebetstag der Frauen**.

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Der Weltgebetstag der Frauen findet heuer am 3. März statt. Alle Informationen zum WGT finden Sie unter: www.weltgebetstag.at oder bei Brigitte Hany, Geschäftsführerin der Evangelischen Frauenarbeit in Kärnten und Osttirol, Regionalverantwortliche für Kärnten unter frauenarbeit.kaernten-osttirol@evang.at Tel: 0699/ 188 77 262

Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag

- Di, 10. Jänner 2023, 15.00 – 18.00 Uhr, Evang. Pfarrgemeinde **Villach-Stadt**
- Di, 17. Jänner 2023, 14.00 – 17.00 Uhr, Evang. Pfarrgemeinde **Waiern**
- Di, 17. Jänner 2023, 18.00 – 21.00 Uhr, Kath. Pfarrzentrum **Althofen**



- Mi, 18. Jänner 2023, 15.00 – 18.00 Uhr, Diözesanhaus **Klagenfurt**
- Do, 19. Jänner 2023, 15.00 – 18.00 Uhr, Kath. Pfarrgemeinde **Hermagor**
- Sa, 21. Jänner 2023, 9.30 – 15.00 Uhr, **Rojachhof bei Lendorf bei Spittal/Drau; Anmeldung erbeten** bis 17. Jänner 2023 unter: 0699/188 77 262 oder frauenarbeit.kaernten-osttirol@evang.at
- Mi, 25. Jänner 2023, 15.00 – 18.00 Uhr, Kulturstadt **Maria Rojach**

Unsere **Frauenliturgieschulung** 2023 findet am **Donnerstag, 4. Mai** und **Donnerstag 11. Mai 2023, 17 bis 21 Uhr**, in **Villach** (genauer Ort wird noch bekannt gegeben) statt – Voranmeldungen bitte an ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at oder 0676 8772 2434

Unsere **Diözesankonferenz** der kfb Kärnten steht 2023 im Zeichen 75 Jahre katholische Frauenbewegung Kärnten und wird am **Samstag, 6. Mai 2023** im **Bildungshaus Schloss Krastowitz** stattfinden. Genaue Informationen, sowie die Möglichkeit zur Anmeldung folgen.

Mit diesem Vorausblick wünsche ich uns allen einen guten Start in das neue Jahr 2023. Ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen!

Es grüßt Sie herzlich,
Monika Tuscher
Diözesanreferentin der
Katholischen Frauenbewegung Kärnten

Sommerstudientagung 2022 der kfb Österreich

Carearbeit und Geschlechtergerechtigkeit

Die Sommerstudientagung der Katholischen Frauenbewegung Österreich fand vom 24. bis 27. August im Bildungshaus St. Michael in Matrei/Brenner unter dem Titel „Kirche der Zukunft“ statt. Rund 65 Frauen aus Österreich, davon 9 Kärntnerinnen, trafen sich zum Aufeinander Hören und Miteinander Gestalten. Jede Diözese war aufgerufen junge Frauen miteinzubeziehen und ihnen die Teilnahme an der Tagung zu ermöglichen.

Den Anfang machte der „Frauensynodentag“ bei dem wir Frauen uns gemeinsam mit Bischof Wilhelm Krautwaschl (dem für Frauenthemen zuständigen Referatsbischof) den Zukunftsszenarien und Zukunftswünschen für die Kirche und die Frauen in der Kirche widmeten. Eine Conclusio aus den Präsentationen und der Postkartenbefragung: Kirche kann Zukunft haben, wenn sie sich den wesentlichen Themen der Gesellschaft und der Frage der Geschlechtergerechtigkeit annimmt. (Junge) Frauen wollen mitgestalten und sind auch bereit dazu, gleichzeitig braucht es Änderungen in den Strukturen und die Fähigkeit aufeinander zu hören und einen guten Weg des Miteinanders zu finden. Weiter ging es mit Aktionen rund um „Frauen gestalten Kirche und Gemeinschaft“ mit Beispielen aus den Bereichen Frauenliturgie, Pilgern, Kreativität und Schreiben. Ein besonderer Schwerpunkt lag am zweiten Studientag auf den Workshops zu den Themen „fair care – Sorgearbeit“ von Margit Schäfer und „Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft“ von Lisa Hermanns (Katholische Jugend Österreich). Auch die Gemeinschaft und das gemeinsame Liturgiefeiern kamen bei der Sommerstudientagung nicht zu kurz. Für die jungen Frauen waren die Frauenliturgien eine neue Erfahrung.





ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

SDG 8.7: Kinderarbeit beenden

Foto © Nathalie Bertrams/FAIRTRADE (Eigentümer DKA/KJSÖ)



160 Millionen Kinder betroffen

Die Weltgemeinschaft setzte sich vor sieben Jahren das ehrgeizige Ziel, Kinderarbeit bis 2025 aus der Welt zu schaffen. Dieses Unterziel ist im SDG 8, Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, verankert. Doch laut Internationaler Arbeitsorganisation müssen weltweit 160 Mio. Kinder regelmäßig mehrere Stunden am Tag arbeiten, davon 79 Mio. unter ausbeuterischen Bedingungen. Oft verhindert die Arbeit den Schulbesuch und schädigt die Entwicklung des Kindes. Dabei ist die internationale Rechtslage eindeutig: Ausbeuterische und gefährliche Kinderarbeit ist verboten. Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, Artikel 32, hat jedes Kind Anspruch auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten – Lieferkettengesetz

Kinderarbeit ist ein globales Problem. Auch in Produkten, die wir in Österreich konsumieren, steckt unbemerkt Kinderarbeit. *„Wenn Kinder für internationale Lieferketten arbeiten, versklavt werden, wenn Kinder gehandelt werden wie Tiere, wenn sie auf Feldern und Höfen arbeiten, in Läden und Fabriken, in Haushalten als Hausangestellte, dann ist das ein Schandfleck für die Menschheit.“* Kailash Satyarthi, indischer Kinderrechtsaktivist und Nobelpreisträger. Nach den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und

Menschenrechte sollen Unternehmen Verantwortung für ihre Liefer- und Wertschöpfungsketten übernehmen. Doch auf Freiwilligkeit basierende Empfehlungen erzielen kaum Wirkung. Auf EU-Ebene wurde nun im Februar 2022 ein Gesetzesvorschlag präsentiert, der verbindliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen vorsieht. Kümmern sich Unternehmen nicht um Probleme in ihren Lieferketten oder bei Tochterfirmen im Ausland, sollen empfindliche Geldstrafen drohen. Kommt jemand in anderen Erdteilen zu Schaden, weil ein europäisches

Unternehmen seinen Verpflichtungen nicht ausreichend nachgekommen ist, sollen Betroffene vor europäischen Gerichten auf Schadenersatz klagen können. Dies wäre ein Meilenstein - auch gegen Kinderarbeit.

Teil der Lösung sein

Die nachhaltige Lösung gegen ausbeuterische Kinderarbeit ist es, sich dafür einzusetzen, dass Armut reduziert und Einkommen gerechter verteilt werden. Als Konsument*innen können wir mit dem Kauf von FAIR-TRADE-Produkten dazu beitragen. Kinderarbeit darf nicht als isoliertes Problem gesehen und angegangen werden. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung bietet einen exzellenten Referenzrahmen für nötige Maßnahmen, um Kindern eine gute Zukunft zu geben. www.kinderarbeitstoppen.at

Hintergrundwissen und Bildungsmaterialien auf www.kinderarbeitstoppen.at/bildungsmaterialien

Quellen:

www.kinderarbeitstoppen.at,
Lebenszeichen – Infomagazin der Dreikönigsaktion, 01/2019.

Anneliese Michael
Dreikönigsaktion Diözese Gurk





Frauen- pilgertag

Am 14. Oktober 2023 findet wieder in ganz Österreich der Frauenpilgertag der katholischen Frauenbewegung statt. Um gemeinsam die Schönheit Kärntens zu erpilgern, bitten wir um Wegvorschläge und interessierte Frauen, die als Wegbegleiterinnen fungieren möchten. Im September 2023 – vor dem Frauenpilgertag – gibt es (wie 2021) wieder eine Wegbegleiterinnenschulung.

Wegstrecken und (neue und bereits bekannte) Pilgerbegleiterinnen können bis Januar 2023 ans kfb Büro gemeldet werden!
ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at

Die ersten neuen Routen wurden bereits im Herbst Probe-gepilgert. Wir freuen uns also schon heute auf einen wunderbaren Frauenpilgertag 2023.

Winter-Impulse 2022/2023

Auf den nächsten Seiten finden Sie 6 Impulse, die Sie in den nächsten Winterwochen begleiten sollen und Ihnen Licht und Freude in die dunkle Jahreszeit bringen mögen. Die Impulse sind an die Kraftpaketskarten, welche die kfb Kärnten im Herbst 2020 und Frühjahr 2021 herausgegeben hat, angelehnt.

Der Winter ist die Zeit des Rückzugs – die Natur macht es uns vor. Sie ruht und sammelt ihre Kraft für das nächste Frühjahr, das ganz bestimmt kommen wird. Laden auch wir unsere körperlichen und seelischen Energiespeicher wieder auf, indem wir unsere Aufmerksamkeit nach Innen und in unser direktes Umfeld richten. Viele Frauen, aber auch zunehmend mehr Männer, kämpfen mit ständiger Überforderung, die, wenn wir nicht gut auf unsere Reserven achten, chronisch werden kann. Unser Aufruf an Sie darum: Schauen Sie gut auf sich!



1. Winter-Impuls: Achtsamkeit

*Bei Gott allein wird ruhig
meine Seele, von ihm kommt
mir Rettung.*

Psalm 62,2

*Le k Bogu teži moja duša,
da se pomiri, od njega je
moja rešitev.*

Psalmi 62,2

Achtsamkeit ist die Kunst, in diesem Moment ganz bei mir selbst zu sein. Mich selbst und meinen Körper wahrzunehmen und in diesem Augenblick zu erkennen, dass auch ich Gottes wunderbare Schöpfung bin. In Achtsamkeit darf ich mir selbst begegnen, darf ich aber auch meinem Gott begegnen. Achtsamkeit lehrt mich, die alltäglichen kleinen Wunder zu schätzen.

Gedanken

Mein Leben ist schnell. Zu schnell oft. Ich erledige meine Aufgaben – Erwerbsarbeit, Carearbeit, Verpflichtungen, Hobbys. Dazwischen ist nur wenig Platz frei für mich selbst. Wo bleibe ich? Wer bin ich überhaupt, wenn das alles nicht wäre? Wenn das ganze „Muss“ wegfallen würde und ich einfach sein dürfte? Heute nehme ich mir Zeit um mir selbst einen Spiegel vorzuhalten. Aber nicht, um mir zu zeigen, was ich alles nicht schaffe, sondern, um ganz zu mir zu kommen. So oft schiebe ich das „Rendezvous“ mit mir selbst auf, aber heute nehme ich mir Zeit, um wahrzunehmen – in Achtsamkeit und Liebe.

Übung

Meine Hand ist ein wunderbares „Instrument“, um mit allen Sinnen Achtsamkeit zu üben:

- Hören (Daumen): Was höre ich in diesem Moment? Welche Geräusche, Stimmen, Klänge? Woher kommen die Geräusche? Sind sie laut oder leise? Welches Geräusch ist am präsentesten?
- Sehen (Zeigefinger): Was sehe ich? Was sehe ich, wenn ich nach oben, unten, links, rechts blicke? Was entdecke ich vielleicht jetzt zum ersten Mal?
- Schmecken (Mittelfinger): Welchen Geschmack habe ich im Mund? Wie schmeckt die Luft, wenn ich durch den geöffneten Mund einatme?
- Riechen (Ringfinger): Was rieche ich genau jetzt? Woher kommt der Geruch? Wie rieche ich? Was rieche ich, wenn ich genau „hinschnüffle“?
- Fühlen (kleiner Finger): Was fühle ich an meinem Körper? Wie fühlen sich meine Kleidungsstücke an? Wie mein Körper, mein Atem? Wie ist die Umgebungstemperatur?
- Gedanken (Handinnenfläche): Wo sind meine Gedanken gerade? Welche Ideen, Erinnerungen kommen mir in den Sinn?
- Wahrnehmen, annehmen, sein lassen (Handrücken): Schließen Sie für ein paar Atemzüge Ihre Augen und erlauben Sie sich einfach zu sein.

Lied: GL 709 In dir allein wird meine Seele still

Gebet

Gott, du Hüterin des Augenblicks, lass mich ganz da sein, jetzt in diesem Moment. Begleite mich durch das, was vielleicht in mir aufkommt, Gedanken, Gefühle und Empfindungen, die wahrgenommen werden möchten, die ich aber so oft nach hinten dränge. Lass mich spüren, dass mein Dasein ein Geschenk ist, für mich, für andere. Ich danke dir für diesen Augenblick, denn keiner ist wie er. Er ist einzigartig, so wie ich. Lass mich ganz präsent sein in der Gegenwart, meine Vergangenheit darf vergangen sein, die Zukunft darf noch kommen. Aber ich bin jetzt hier – in diesem Augenblick. So wie du, mein Gott. Amen.

Christina Hardt-Stremayr



2. Winterimpuls: Unser „Schatz“

*Denn wo euer Schatz ist,
da ist auch euer Herz.*

Matthäus 6,21

*Kjer je namreč tvoj zaklad,
tam bo tudi tvoje srce.*

Matthäus 6,21

Diese Bibelstelle lädt mich immer wieder ein hinzuschauen, hinzufühlen, was mein Leben ausmacht, was mein Leben kostbar macht, was mir wichtig und wertvoll ist. Dabei werde ich entdecken, dass das Wesentliche meines Lebens, die wirklichen Kostbarkeiten in meinem Leben nicht machbar oder kaufbar, sondern immer ein Geschenk Gottes an mich ganz persönlich sind.

Da sind all die Schätze, die unser Schöpfer in uns hineingelegt hat, unsere ganz speziellen Fähigkeiten und Talente, mit denen wir alle ausgestattet worden sind, die wir als Geschenke des Himmels in uns tragen. Da sind all die Träume, die Gedanken, die Sehnsüchte, die in mir als Mensch, im tiefsten Inneren meines Herzens schlummern. Da sind all die Begegnungen mit Menschen, die mein Leben reich machen, die Freude, Glück, Sinn, inneren Frieden aber auch Herausforderung und Prüfung in mein Leben bringen. In unserer hektischen Welt, in unserer konsum- und leistungsorientierten Gesellschaft sind wir immer wieder in Gefahr auf diese inneren Werte, die uns ausmachen, die unser Leben bereichern, zu vergessen oder sie gering zu achten. Wir müssen lernen

sie wahrzunehmen, auf sie zu hören, sie mit unserem Herzen zu erkennen und sie in uns zur Entfaltung zu bringen, in uns wachsen zu lassen, aus ihnen heraus zu leben und sie für die Welt um uns herum einzusetzen.

Übung

Fast alle von uns haben als Kinder gerne Schätze gesucht und gesammelt. Es gab nichts Schöneres, als über Mutters Schmuckschatulle die Zeit zu vergessen oder selbst Schätze wie Steine, Federn, Schneckenhäuser oder bunte Glasscherben zusammenzutragen.

Schatzkisten sind eine sehr schöne Möglichkeit einer positiven Erinnerungskultur. Dabei ist es nicht wichtig, dass Sie materiell wertvolle Dinge darin sammeln, Ihre Schätze müssen für Sie emotional wertvoll sein.

Sie brauchen eine Schuhschachtel oder eine Schachtel aus Holz, die Sie schön gestalten, falls Sie keine geeignete Schatzkiste zu Hause haben. Sammeln Sie darin Dinge, die Sie an Ihre Lieben erinnern, Bilder, kleine Gegenstände. Sie können auch eine Kassette oder Musik-CD erstellen oder Musik, die Sie in Ihrem Leben begleitet hat, aufschreiben und die Liste in die Schatzkiste geben. Auch Düfte können starke Erinnerungen wecken – schicken Sie Ihre Nase mit Hilfe eines Duftöls oder eines Parfums auf eine Erinnerungs-Reise.

Oder schreiben Sie auf, was Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubert oder was Sie gerne essen und trinken. Was Sie in Ihre Schatzkiste geben, bleibt alleine Ihnen überlassen – einzige Auflage: Es stimmt Sie positiv und weckt schöne Erinnerungen.

Gebet

Gott und Vater wir danken dir für all die Kostbarkeiten, die du in unser Herz gelegt hast, mit denen du uns ausgestattet hast und für all die, die unser Leben reich und wertvoll machen.

Wir bitten dich, gib uns die Fähigkeit und den Mut, die wunderbaren inneren Schätze und Talente, mit denen du uns ausgestattet hast, zu erkennen und in unser Leben und in unsere Welt einzubringen.

Schenke uns ein Gespür für das, was wirklich zählt und dass wir mit dem Herzen sehen und leben können, was der Verstand nicht begreift.

Gib uns die Freude und das Vertrauen, dass wir mit unseren mitgebrachten Fähigkeiten auch im Kleinen Wunderbares tun können, wenn wir der Stimme unseres Herzens folgen.

Anita Popotnig



3. Winter-Impuls: Kraft/Energie tanken

*Freundliche Worte sind eine
Honigwabe, süß für den Gaumen,
heilsam für den Leib.*

Sprichwörter 16,24

*Prijazni izreki so satovje medu,
sladki za dušo in zdravi za kosti.*

Pregovori 16,24

Kraft/Energie tanken

Woher bekomme ich Kraft? Wo kann ich meine leeren Akkus aufladen? Wo ist so eine Kraftstation? Diese Frage führt mich zu Gott.

*Am Anfang war das Wort und das
Wort war bei Gott, und das Wort
war Gott. Am Anfang, bevor die
Welt geschaffen wurde, war das
ewige Wort Gottes: Christus*

Joh 1

Worte heilen Seele und Körper. Schon Salomo, der vor ca. 3000 Jahren Israel regierte, schreibt in Sprüche 16,24, dass freundliche Worte nicht nur der Seele gut tun sondern auch für den Körper heilsam sind. Darin erkennen wir, dass Worte eine große Macht haben. Liebe Worte sprechen Mut zu, sie trösten bei Trauer und Hoffnungslosigkeit. Mit Worten bringen wir auch unseren Lobpreis dar, ganz besonders, wenn es Grund zur Freude gibt. Freundliche Worte sind reinste Seelennahrung für mich selbst und auch für alle in meiner Umgebung

Der 3. Sonntag im Advent ist uns auch unter dem Namen „Gaudete“ (lat. „Freut Euch“) bekannt. Der Vers „Freut Euch im Herrn allezeit“ aus

dem Philipperbrief sagt uns: Der Herr ist nahe, es dauert nicht mehr lange. Diese Freude können wir mit unseren Mitmenschen teilen, wenn wir miteinander im Gespräch sind. Aus dieser Freude heraus können wir Kraft schöpfen und bekommen wieder Energie. Kraft und Energie spendet mir auch die Eucharistiefeier.

Gebet

Jetzt aber – so spricht Gott, der dich erschaffen hat, Körper – Geist / und dich geformt hat, Seele:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich befreit / ich habe dich beim Namen gerufen / du gehörst zu mir.

Wenn du durchs Wasser deiner Tränen schreitest, bin ich bei dir / wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.

Wenn du durchs Feuer des Lebens gehst, wirst du nicht versengt / keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich dein Gott bin deine Göttin / ich, die Heiligkeit in deinem Leben, bin deine Retterin. Ich gebe dir unzählige Möglichkeiten jeden Tag / und Freude gebe ich dir zur Hilfe.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist / und weil ich dich liebe, gebe ich mich dir / für dein Leben gebe ich meinen Sohn, einen Teil von mir.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir / in den Mitmenschen um dich bin ich mit dir / in eurer Gemeinschaft bin ich mit euch.

Im schneetreibenden Wind, in der morgenroten Sonne, in der sternenhellen Dunkelheit bin ich mit dir / ich führe dich heim aus der Ferne, vom Ende der Erde hole ich dich heim. Denn ich habe dich beim Namen gerufen / dich habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist / und weil ich dich liebe.

(nach Jesaja 43,1-7, Michaela Luger)

Ingrid Zablatnik



4. Winter-Impuls: Nächstenliebe

*Was ihr für eines meiner
geringsten Geschwister getan
habt, das habt ihr mir getan.*

Matthäus 25,40

*Kar koli ste storili enemu/eni
od teh mojih najmanjših bratov
in sester, ste meni storili.*

Matej 25,40

Geschichte: Das verschenkte Licht

Es war eine Frau, die hatte gehört, dass an einem fremden weit entfernten Ort eine heilige Flamme brennt. Sie machte sich auf, um etwas von diesem Licht zu sich nach Hause zu holen. Sie dachte: Wenn ich dieses Licht hole, dann hab ich Glück und gutes Leben und alle, die ich liebe werden es auch haben.

Sie begab sich auf den weiten Weg, fand die heilige Flamme, entzündete ihr Licht daran und hatte auf dem Rückweg nur eine Sorge, dass ihr Licht erlöschen könnte.

Unterwegs traf sie einen, der fror und kein Feuer hatte. Der bat sie, ihm von ihrem Feuer zu geben. Die Frau zögerte. War ihre Flamme nicht zu kostbar, zu heilig für so eine gewöhnliche Sache? Sie überlegte lange, dann aber gab sie dem Frierenden doch von ihrem Licht.

Die Frau setzte ihren Heimweg fort, und als sie schon fast zu Hause war, kam Sturm und Regen auf. Sie versuchte ihr Licht zu schützen, aber der Wind blies es aus.

Den weiten Weg zurück zum Ort der heiligen Flamme konnte sie nie schaffen – aber bis zu dem Menschen, dem sie geholfen hatte, reichte ihre Kraft und an dessen Feuer konnte sie ihr Licht wieder entzünden.

Lied: Du Licht vom Lichte, du zeigst uns das Antlitz des Vaters. In Liebe leuchtest du Jesu Christ

Betrachtung oder Fürbitte

Lektorin 1 In mir wehrt sich etwas dagegen, meine Fähigkeiten zum Nutzen anderer einzusetzen. Ich will doch Erfolg und Anerkennung für MICH. Ich will lieber nehmen als geben.

Lektorin 2 Herr, du kennst unsere inneren Einstellungen, die miteinander kämpfen. Du kennst unser Schwanken zwischen Egotrip und Hingabe. Du gibst uns die Kraft, aus uns herauszugehen und den Mut zum Helfen, wo Hilfe nötig ist.

Lied: Du Licht vom Lichte

L1 Gerade die Menschen, mit denen ich am häufigsten zu tun habe, gerade die Menschen, die mir nahestehen, gerade die nerven mich am meisten. Weil sie mich brauchen, komme ich nicht zu mir selbst, komme ich nicht zur Ruhe. Manchmal möchte ich davonlaufen.

L2 Herr, du kennst unsere inneren Nöte, unser Zerrissen-sein in Liebe und Abneigung. Du gibst uns die Kraft, immer wieder neu anzufangen, den Mut, die Faust zu öffnen und die Hand zur Versöhnung zu reichen.

Lied: Du Licht vom Lichte

L1 Ich werde den Verdacht nicht los, wenn ich mich auf Jesus einlasse, auf die Bibel, auf Gott und die Kirche, werde ich langsam eine andere, verpasse vielleicht

manches im Leben. Warum soll ausgerechnet ich ein Gutmensch werden?

L2 Herr du kennst unsere Gefühle und unsere Angst, sie ernst zu nehmen.

Du gibst uns die Kraft, auch in Zweifel und Fragen nach dir zu suchen, du gibst uns Mut, deine Lichtbringerinnen zu sein. Sei du mit uns auf dem Weg und hilf uns, dass wir unser Licht auf einen Leuchter stellen, besonders dort, wo es finster und kalt ist.

Advent-Segen

Der Herr segne uns
und schenke uns langen Atem
in dieser Zeit,
da alle rennen
und die Arbeit drängt.

Er lasse uns die Ruhe finden,
die wir brauchen,
um ihm zu begegnen,
damit wir nicht vergeblich
warten auf den,
der kommen will.

Er schenke uns das Vertrauen,
dass er wirklich kommt zu uns
und zu unseren Mitmenschen.
Als Gott, der uns alle liebt,
egal wer oder wie wir sind.
Der uns Licht und Heil verspricht.

So segne uns
der Gott des Lebens,
der uns Vater und Mutter ist,
der Sohn Jesus Christus,
unser Freund und Begleiter
und die heilige Geistkraft. Amen

Mares Adunka



5. Winter-Impuls: Dankbarkeit

*Denn es ist ein Geschenk Gottes,
wenn jemand isst und trinkt und
sich über die Früchte seiner Arbeit
freuen kann.*

Prediger 3,13

*Tudi to, da človek jé in pije in se
veseli dobrega pri vsem svojem
trudu, je Božji dar.*

Prediger 3,13

Dankbar sein

Demut vor dem, was mir geschenkt wurde.

Aber auch vor dem, was ich mir erarbeitet habe.

Nicht immer war es leicht,

Krisen habe ich überstanden und noch viel mehr.

Berufung durfte ich leben, egal, wie groß oder klein sie war.

Auch die Wege, die den meinen kreuzen sehe ich als Geschenk,

Reichtum in anderer Gestalt – nicht materiell, sondern im Herzen.

Keiner kann es mir wegnehmen.

Es gehört mir und gleichzeitig allen, für die ich dankbar bin.

Ich spüre, wie sie mich trägt, die Dankbarkeit.

Tragende Kraft, meines Lebens.

Während der Wanderung nach Jerusalem durchquerte er das Grenzgebiet von Samaria und Galiläa. Beim Eingang eines Dorfes kamen ihm zehn Männer entgegen, die an Aussatz erkrankt waren. Diese blieben in der Ferne stehen und riefen laut: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“ Und Jesus sah sie und sagte zu ihnen: „Geht und zeigt euch den Priestern.“ Und während sie fortgingen, geschah es: Sie wurden rein. Einer von ihnen kehrte zurück, als er sah, dass er geheilt war, und lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht vor Jesu Füße und dankte ihm. Er war ein Samaritaner. Jesus antwortete und sagte: „Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Waren sie nicht bereit, umzukehren und Gott die Ehre zu geben außer diesem, der aus einem anderen Volk kommt?“ Und Jesus sprach zu ihm: „Richte dich auf und geh! Deine Glaubensstärke hat dich gerettet.“

Lk 17,11-19

(aus der Bibel in gerechter Sprache)

Ich entscheide mich dafür, mehr Dankbarkeit in mein Leben zu holen. Ich werde den Menschen, denen ich dankbar bin, meine Dankbarkeit mitteilen, ihnen Zeichen meiner Dankbarkeit zukommen lassen – dafür, dass sie mich unterstützen, dass sie einfach da sind.

Heute entscheide ich mich auch dazu, ein Dankbarkeitsritual einzuführen: Jeden Sonntagmorgen oder –abend setze ich mich hin, zünde eine Kerze an und hole mir Stift und Papier. Eine neue Woche darf beginnen und ich blicke auf die vergangene zurück. Wofür bin ich dankbar? Am Ende stehen vielleicht 5, vielleicht 7 Punkte auf meiner Liste – meine Oasen der Dankbarkeit – jene Dinge, die mir in meinem Leben geschenkt wurden. Dankbarkeit ist auch ein schönes Abendritual – finde ich am Abend für mich alleine 3 Dinge, für die ich dankbar bin (und mögen sie auch noch so klein sein)?

Monika Tuscher

Lieder:

- Danke für diesen guten Morgen
- GL 868 Sing mit mir ein Halleluja, sing mit mir ein Dankeschön
- GL 389 Dass du mich einstimmen lässt
- GL 402 Danket Gott, denn er ist gut

Überlegungen für mich:

- Was bedeutet Dankbarkeit für mich?
- Wie sieht mein Dankbar-sein aus?
- Welche Formen nimmt es an?
- Wie spüre ich die Dankbarkeit Anderer?
- Habe ich ein Dankbarkeits-Ritual?



6. Winter-Impuls: Lebensfreude

*Und David tanzte mit aller
Macht vor dem HERRN her
und war mit einem leinenen
Ephod umgürtet.*

2. Samuel 6,14

*David je na vso moč rajal
pred GOSPODOM. Bil je opasan
s platnenim efódom.*

2. Samuel 6,14

Augustinus soll einst gesagt haben: „Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen“. Tanzen löst uns aus der Schwere, bringt uns neue Frische und neue Gedanken. Während des Tanzes sind wir auch frei von (Eigen)Bewertungen und negativen Gefühlen, denn Tanzen hebt die Stimmung und gibt unserem Körper die Freiheit zurück. Kinder können das noch – aus Ihnen sprüht die Lebensfreude, sie können nicht still halten, nicht sitzen. Sie müssen aufspringen, tanzen, laufen, sich selbst spüren. Glück und Freude fließt durch ihren ganzen Körper, lässt das Herz warm werden.

Für uns Erwachsene ist diese Freude oft anstrengend. Vielleicht weil wir selbst nicht unsere Freude mit ganzer Seele und ganzem Körper ausdrücken durften. Unsere Freude als Erwachsene bleibt beim Gesicht hängen, wenn sie es überhaupt erreicht. Dabei wäre es heilsam, der Freude Raum zu geben und uns wieder zu freuen wie die Kinder. Tanzen und springen. In der Bibel wird oft das Wort „frohlocken“ verwendet, das

wohl noch mehr Dynamik und Bewegung beinhaltet. „Frohlocken“ kann man nicht nur mit dem Gesicht. Da braucht es mehr Beteiligung, mehr Leben und mehr Bewegung.

Überlegungen für Sie

- Was macht mir Freude? Wie mache ich anderen „eine Freude“?
- Kann ich teilen? Freude teilen?
- Traue ich mich, meine Freude mitzuteilen? Wie fühlt sich „Freude“ in mir an? Wie möchte sich meine Freude zeigen?

Übung

Auch Personen mit körperlichen Einschränkungen können tanzen – ob jetzt beim Rollstuhltanz, Tanz mit den Händen oder Schwingen (Hin- und Herpendeln) zur Musik. Schalten Sie das Radio an, drehen Sie Ihre Lieblingsmusik auf oder singen Sie selbst und bewegen Sie sich dazu, so wie es Ihrem Körper gefällt und gut tut. Tragen Sie dabei nichts, was Sie einschnürt oder Ihren Körper in irgendeine Form presst. Sie selbst sind die Form, Sie sind Bewegung und Leben – lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die Musik und in Ihren Körper und genießen Sie es, ganz Sie selbst sein zu dürfen.

Christina Hardt-Stremayr

Ein Lobgesang

*Du hast mir Freude in
mein Herz gegeben,
mehr denn sie haben, wenn ihres
Kornes und ihres Mostes viel
geworden ist.*

Psalmen 4,8

*Aber laß sich freuen alle, die auf
dich vertrauen, ewiglich laß sie
jubeln und beschirme sie; und
fröhlich sollen sein in dir, die dei-
nen Namen lieben!*

Psalmen 5,22

*Du hast mir meine Klage in einen
Reigen verwandelt, du hast mein
Trauergewand gelöst und mich
mit Freude umgürtet;*

Psalmen 30,22

*Freuet euch des HERRN und seid
fröhlich, ihr Gerechten, und jubelt
alle, die ihr aufrichtigen Herzens
seid!*

Psalmen 32,11

*Ja, deine Zeugnisse sind meine
Freude; sie sind meine Ratgeber.*

Psalmen 119,24

Lieder:

- Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel GL 389
- Manchmal feiern wir mitten im Tag GL 472
- Tanzen, ja tanzen GL 462
- Unser Leben sei ein Fest GL 859



Ökumenischer Weltgebetstag



Aktion Familienfasttag im ATRIO Villach

Aus dem Tagebuch der kfb-Gruppe St. Georgen Villach



**Interview mit den Frauen
aus dem Leitungsteam:
Elisabeth Platzer und
Hanni Wiegele.**
Zusammengefasst von
Ilse Habicher

Anfang

Die Geschichte der kfb- Gruppe St. Georgen beginnt in der Zeit, als Anna Czernin (* 1928 - + 2013, Begründerin und Diözesansekretärin der katholischen Frauenbewegung Kärnten), in ganz Kärnten unterwegs war, um Frauen zur Mitarbeit in der Pfarrgemeinde zu motivieren. Die Frauen sollten nicht nur Kaffee kochen, Kuchen backen und Kirchenräume putzen, sie sollten ihre eigenen Talente einsetzen zum Wohle der Mitmenschen, zu ihrer eigenen Zufriedenheit und Freude und zum Lob Gottes. Sie sollen die Angebote der kfb Kärnten zur Fortbildung nutzen, kirchliche Feiertage mitgestalten und Veranstaltungen organisieren, eigene Perspektiven entwickeln, aktiv werden. "Zuhören allein ist zu wenig" lautet Frau Czernins Devise.

Aufbruchsstimmung ist angesagt: Erst wird eine kfb-Gruppe St. Martin gegründet und ab 1980 gibt es eine Gruppe St. Georgen unter der Leitung von Frau Maria Andritsch. Hanni Wiegele erinnert sich an den Anfang der Gruppe:

*Es wär wie a wärmer Reg'n
der auf trock'nen Äcker fällt
a währer Himmelsseg'n
a bunte Zukunft hält.*

Mit Kaplan Rauter beginnen die Frauen, Gottesdienste in der Kirche St. Georgen zu feiern. Danach erfüllt Pfarrer Astner die Bitte der kfb-Frauen nach einem wöchentlichen Gottesdienst und zurzeit leitet Dechant Pfarrer Mag. Burgstaller die Mittwoch-Abend-Messe.

Als Frau Andritsch nach fast 20 Jahren ihr Amt zurücklegt, wird ein Leitungsteam gewählt mit Martha Oppl (im Vorjahr verstorben), Hanni Wiegele und Elisabeth Platzer.

Aktivitäten

Mitarbeit bei den kirchlichen Festen im Jahreskreis – zur Ehre Gottes und zur Freude der Mitmenschen:

Zu „Maria Himmelfahrt“ werden Kräutersträußchen gebunden, zum Erntedankfest sind Kirche und Portal mit Erntegaben geschmückt und die Agape am Platz vor der Kirche vorbereitet. Die Advent- und Weihnachtszeit wird mit Adventkranz und Weihnachtsbäckerei gefeiert, die Sternsinger Aktion wird durchgeführt. Zum Palmsonntag werden Palmbüschen gebunden, zum Osterbasar werden gestickte Weihedeckchen angeboten, zu Fronleichnam die Altäre geschmückt, auch für den Kirchenschmuck wird immer gesorgt, das Frühstück für die Erstkommunion-Kinder gehört schon zum Brauchtum, sowie die Geburtstags-Gratulation an Pfarrmitgliedern.

Mitarbeit bei der Renovierung der Kirche St. Georgen:

Dazu dienen auch die Spenden aus den Basaren. Fenster, Innen- und Außenwände werden renoviert, Kirchenbänke neu gemacht, Altartücher bestickt, Liederbücher in besticktes Leinen gehüllt. Elisabeth Platzer erinnert sich, wie kfb-Frauen und auch deren Männer geholfen haben, aus der Kirche ein „Schmuckstück“ zu machen.

Natürlich gehören zu den kfb-Frauen auch die Meßnerin, die Austrägerin des Kirchenblattes, die Kassiererin des kfb- Mitgliedsbeitrages, Frauen die mit der Pflege des Kirchenraumes zu tun haben ...

Zusammenarbeit mit Frauen und Männern evangelischen Glaubens:

In der Woche für die Einheit der Christen wird ein ökumenischer Gottesdienst in der



Wallfahrt Maria-Luggau



Kräutersträußchen zum Festtag Maria Aufnahme in den Himmel

St. Georgener Kirche gefeiert. Der ökumenische Weltgebetstag der Frauen findet alljährlich in der Volksschule St Georgen statt.

Mitarbeit bei besonderen Veranstaltungen:

Bei den monatlichen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, aktuelle Themen besprochen, Pläne gemacht und Arbeit aufgeteilt.

Einmal pro Jahr wird ein **Ausflug/eine Wallfahrt** unternommen. „Vom Monte Lussari, kreuz und quer durch Kärnten, bis in die Steiermark und nach Osttirol sind wir gekommen“, erzählt Elisabeth Platzer, die Reise-Organisatorin und Buchhalterin der Gruppe.

Das **Faschingsfest** steht jedes Jahr unter einem besonderen Motto, zum Beispiel „Hut tragen!“.

Abschied

Nach langjähriger kfb-Mitgliedschaft, davon 22 Jahre im Leitungsteam, sind Elisabeth Platzer und Hanni Wiegele und mit ihnen andere kfb-Frauen ins „Pensionsalter“ gekommen und legen ihre Arbeit nieder. Voll Dankbarkeit für viele schöne Jahre, für gelungene Aktionen, für den guten Zusammenhalt verabschieden sich die kfb-Frauen: „Wir sind in den langen Jahren zu einer großen Familie zusammengewachsen, in der man sich aufeinander verlassen konnte. Wir leben in einer Pfarre, in der lebendiges Christentum verwirklicht wird. Vieles ist gut, so wie es ist, aber auch Neues muss seinen Platz haben“.

Angebot

Auch nach der Auflösung der Gruppe sind die Frauen bereit zur Hilfe, wenn Not an der Frau – dem Mann – der Pfarrgemeinde ist“. Die Hoffnung, dass sich wieder eine kfb-Gruppe bildet, ist groß. Die Bereitschaft, bei der Bildung einer Gruppe zu helfen, ist groß. Erfahrungen können geteilt, über kfb-Anliegen kann gesprochen und Fragen können beantwortet werden.



Erntedankfest



Faschingsfest mit Hut



Heilige Frauen

Teresa von Ávila

geb. am 28. März 1515 in Ávila/Spanien

gest. am 4. Oktober 1582 in Alba de Tormes bei Salamanca/Spanien

Mystikerin – Kirchenlehrerin - Ordensgründerin

Festtag: 15. Oktober

Name bedeutet: von der griechischen Insel Thera (heute Santorin) stammend

Spanien - Geschichte

Ab dem Anfang des 8. Jahrhunderts erobern muslimische Heere die iberische Halbinsel – das Maurische Reich wird gegründet.

Die Zeit der Rückeroberung (Reconquista) der eroberten Gebiete durch die Christen dauert bis 1492. Danach müssen Juden und Muslime das Land verlassen oder zum christlichen Glauben übertreten.

Ab 1492 steigt der politische und wirtschaftliche Einfluss Spaniens weltweit, Kunst und Kultur blühen auf.

Edelmetalle aus Südamerika bringen Reichtum.

Später wird diese Zeit als „Goldenes Jahrhundert Spaniens“ bezeichnet.

Ab dem Ende des 15. Jahrhunderts beginnt auch die spanische Inquisition (gerichtliche Untersuchung), die mit Unterbrechungen bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts durchgeführt wird.

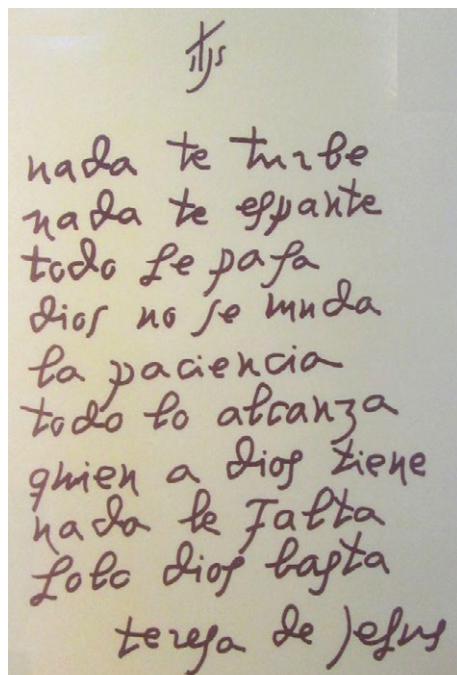
Familiengeschichte

Terasas Großvater ist Kaufmann in Toledo und jüdischen Glaubens. Er tritt 1485 mit der ganzen Familie zum katholischen Glauben über, erwirbt einen Adelsbrief und übersiedelt nach Ávila.

Terasas Vater, Alonso Sánchez de Cepeda, hat 2 Kinder aus erster Ehe und zehn aus der zweiten mit Doña Beatriz de Ahumada.

Teresa de Ahumada, das dritte Kind aus zweiter Ehe, hat zwei Schwestern und neun Brüder.

Auf Wunsch des Vaters lernt Teresa Schreiben und Lesen und wird zur



Gebet: „Gott allein genügt“. Terasas Handschrift

weiteren Bildung ins Kloster der Augustinerinnen in Ávila geschickt, welches sie nach einigen Monaten wegen einer Erkrankung verlassen muss.

Zurück in der Familie, verbringt Teresa Zeit mit Lesen. Nicht nur Heiligengeschichten und spirituelle Bücher, sondern auch die damals beliebten Ritterromane stehen am Programm. Wieder gesund geworden, will Teresa ihre Berufswahl treffen. Terasas tiefer Glaube und die Lektüre der Briefe des Hl. Hieronymus, die Rechtlosigkeit der Frau in der Ehe und die Angst vor der Hölle sprechen für einen geistlichen Beruf.

Klostergeschichte

Am 2. November 1535 tritt Teresa in den Karmel von der Menschwerdung in Ávila ein, genau ein Jahr später wird sie eingekleidet und legt am 3. November 1537 ihre Ordensgelübde ab.

Ein Jahr später wird Teresa schwer krank: sie fällt in eine dreitägige Starre, wird schon für tot gehalten, wacht wieder auf und wird drei Jahre lang nicht selbständig gehen können. Die Krise ist auch psychischer Natur: Teresa gibt sogar das „Innere Beten“, das sie als „Verweilen bei einem Freund“ bezeichnet, auf, weil sie sich zu unwürdig für die Freundschaft mit Gott hält. Erst die Betrachtung einer kleinen Statue

„Christus am Kreuz“ bringt ihr die Gewissheit, von Gott geliebt und seiner Barmherzigkeit teilhaftig zu sein. Teresa nennt dieses Ereignis ihre zweite Bekehrung, eine innere Befreiung, eine Umkehr.

Die folgende Zeit ist geprägt von Gebeterfahrungen, von Visionen des Hl. Geistes, der Engel, der Hölle und vom Bewusstsein des Erbarmens, das Gott schenkt.

Teresa beendet ihre Aufzeichnungen, die unter dem Titel „Das Buch meines Lebens“ 1562 veröffentlicht werden.



Buntglasfenster (1903) mit Heiliger Teresa von Ávila, Pfarrkirche St. Stefan, Gmünd (Niederösterreich)



Die Heilige Teresa in mystischer Verzückung. Coronaro-Kapellein der Karmelitenkirche Santa Maria della Vittoria in Rom. Marmorstatue, Lorenzo Bernini, 1647 bis 1652.



Kloster San Jose in Ávila



Teresa von Ávila mit Taube, Buch und Federkiel. Francisco Rizi, 15. Jahrhundert, Foto: akg-images/Oronoz

Gründungsgeschichte

Im September 1560 wird in Teresas Zelle mit Freundinnen und Verwandten eine „Gründungssitzung“ abgehalten. Der Karmelittinnen-Orden sollte eine Reform erleben, nach dem Vorbild der Wüstenheiligen und Einsiedler am Berg Karmel und unter Betrachtung der Reformen bei den Franziskanern.

Im August 1562 ist das Reformkloster San Josef in Ávila (der Orden der unbeschuheten Karmelittinnen), mit Hilfe des Bischofs von Ávila und Genehmigung des Papstes Pius IV. gegründet.

Terasas Reform – Ideal ist ein geschwisterlicher Lebensstil, das Freiwerden vom Ego (Teresa nennt es das „Ich-Sterben“), die Pflege intensiver Freundschaft mit Gott, Demut und Bemühen um Selbsterkenntnis. Teresa setzt auf Sanftmut und nicht auf Strenge mit schweren Bußübungen (Selbstgeißelung, extremes Fasten, absolute Abstinenz), wie es andere Unbeschuhete vorschreiben.

Dieser ersten Gründung folgen weitere Reformklöster mit 13 Schwestern, die bald auf 21 und mehr erhöht werden müssen (13 ist Symbolzahl für 12 Apostel plus Jesus). Teresa nennt sich nun Teresa von Jesus. 1566/67 schreibt Teresa ein Handbuch für das Leben in ihren Klöstern: „Der Weg der Vollkommenheit“. Bevor sie es veröffentlichen kann muss es neu geschrieben werden, denn Teresa hat Kritik an der Inquisition und der Unterdrückung von Frauen in Kirche und Gesellschaft geübt.

1568 lernt Teresa in Valladolid den Karmeliten Johannes vom Kreuz kennen. Eine lebenslange geistliche Freundschaft entsteht. Gemeinsam gründen sie 15 Frauen- und 16 Männerklöster und eine Missionsstation. Nachzulesen in Teresas „Buch der Gründungen“.

1572 wird Teresa zur Priorin ihres Stammklosters gewählt. Sie bittet Johannes vom Kreuz als Beichtvater und Spiritual in dieses Kloster, das 200 Schwestern beherbergt.

Die Inquisition bleibt Teresa nicht erspart. So, wie der päpstliche Nuntius Filippo Sega sie sieht – „als herumvagabundierendes Weibsbild, das unter dem Vorwand von Frömmigkeit falsche Lehren erfindet“ – denken wohl auch andere Männer und selbst die Schwestern in Teresas Kloster sind nicht immer für sie. So ist es nicht selbstverständlich, dass sie in ihrem Prozess 1579 freigesprochen wird.

1577 schreibt Teresa „Die Seelenburg“, eine Anleitung zum geistlichen Weg. Es ist ihr Hauptwerk, das heute zur Weltliteratur zählt.

Heiligkeits-Geschichte

Im September 1582 reist Teresa nach Alba de Tormes, um der jungen Herzogin bei der Geburt ihres Kindes beizustehen. Schon auf der Reise erkrankt sie schwer und stirbt im Karmel von Alba am 4. Oktober. Am nächsten Tag wird ihr Begräbnis gefeiert. Wegen der gregorianischen

Kalenderreform ist es der 15. Oktober.

Am 24. April 1614 wird Teresa selig-, am 12. März 1622 von Papst Gregor XV. heiliggesprochen. Im Jahr 2022 wird ihr 400-Jahr-Jubiläum gefeiert – so am 15. Oktober 2022 im Stephansdom in Wien.

1970 ernennt Papst Paul VI. Teresa zur Kirchenlehrerin. Sie ist die erste Frau, die diesen Titel trägt.

Teresa ist Ehrendoktorin der Universität Salamanca und der Katholischen Universität in Ávila. Sie ist auch die Schutzherrin Spaniens (wie der Hl. Jakobus).

Sie ist die Patronin der Schachspieler und der spanischen Schriftsteller.

In der bildenden Kunst wird sie dargestellt mit: Buch und Federkiel, Herz, Engel Pfeil, Taube, Dornen.

Zitate:

Ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.

Der Herr sieht nicht so sehr auf die Größe der Werke als auf die Liebe, mit der sie getan werden.

Das Gebet ist meiner Ansicht nach nichts anderes als ein Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um mit ihm zu reden, weil er uns liebt.

Teresa beklagte sich einmal im Gebet über all die vielen Drangsale und Widerwärtigkeiten, unter denen sie zu leiden hätte. „So behandle ich meine Freunde“, antwortete ihr der Herr. Teresa versetzte: „Darum hast du auch nur so wenige.“



Katholische Frauenbewegung
Katoliško žensko gibanje



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA
KATHOLISCHE AKTION

IMPRESSUM

»die kfb-Brücke«

für Mitglieder kostenlos

Sponsoring Post – GZ 05Z036255 S

HERAUSGEBERIN

Kath. Frauenbewegung Kärnten (kfb),
Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt a. W.

Tel.: 0463/5877-2431

Fax: 0463/5877-2399

ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/kfb

TITELFOTO

Rene Tittmann auf Pixabay

GESTALTUNG u. HERSTELLUNG

Druck- & Kopiezentrum

des Bischöflichen Seelsorgeamtes,
Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt a. W.

Österreichische Post AG – Sponsoring Post – GZ 05Z036255 S



Gedruckt auf NAUTILUS® Classic,
Recyclingpapier 90g aus 100%
Altpapier aus österreichischer
Produktion, hergestellt ohne
Zusatz optischer Aufheller,
ohne Chlorbleiche